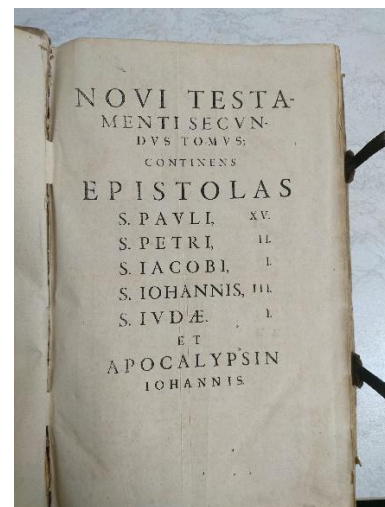
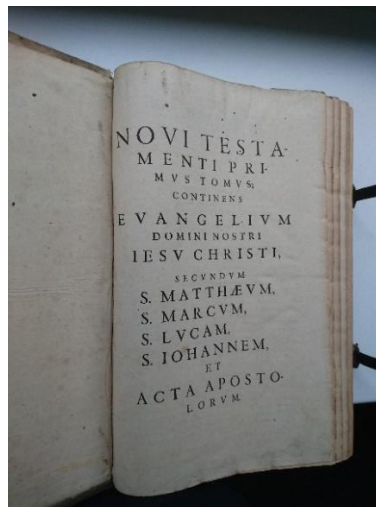


Das Nürnberger polyglotte Neue Testament von Elias Hutter (1599-1600)

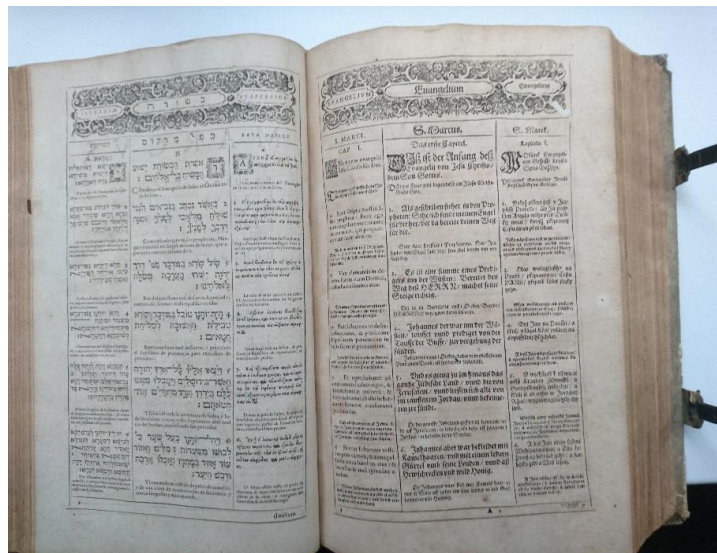
1. Einleitung: Das polyglotte Neue Testament

In der Schatzkammer der Schweizerischen Bibelgesellschaft steht das zwölfsprachige Neue Testament von Elias Hutter, ein gut erhaltenes Werk in zwei Bänden aus dem 16. Jh. Der genaue lateinische Titel dieses Werks heisst: **«Novum Testamentum Domini Nostri Iesu Christi Syriace, Ebraice, Graece, Latine, Germanice, Bohemice, Italice, Hispanice, Gallice, Anglice, Danice, Polonice»** (Neues Testament unseres Herrn Jesus Christus auf Syrisch, Hebräisch, Griechisch, Lateinisch, Deutsch, Böhmisches, Italienisch, Spanisch, Französisch, Englisch, Dänisch, Polnisch). Der erste Band von 1599 enthält die Evangelien und die Apostelgeschichte, der zweite Band von 1600 die apostolischen Briefe und die Offenbarung Johannis.



Diese polyglotte Ausgabe umfasst zwölf verschiedene Versionen des Neuen Testaments. Neben den originalen griechischen Text aus der Ausgabe von Robert Etienne von 1551 (das ist die allererste Ausgabe des griechischen Neuen Testaments, die eine Nummerierung der Verse aufweist) setzt Hutter die lateinische Übersetzung der Vulgata, die mit hebräischen Buchstaben geschriebene syrische Übersetzung und eine von ihm angefertigte hebräische Übersetzung des griechischen Originaltextes. Dazu fügt er acht weitere moderne Übersetzungen hinzu, eine deutsche (die Luther-Übersetzung), eine englische, eine böhmische, eine dänische, eine polnische, eine französische, eine italienische und eine spanische Übersetzung. Der französische und der italienische Text stammen aus der zweisprachigen Ausgabe des Neuen Testaments in zwei Bänden von Giovan Luigi Paschale aus Cuneo (Genf 1555). Paschale studierte an der Akademie von Calvin in Genf und diente später als Pfarrer bei den Waldensern in Kalabrien. Er wurde dort von der Inquisition verhaftet und im Jahre 1559 in Rom hingerichtet. Der spanische Text stammt seinerseits aus der Bibelübersetzung von Casiodoro de Reina aus dem Jahre 1569, der sogenannten Biblia del Oso, Bibel des Bären. Der englische Text hingegen entspricht der Übersetzung der Bibel von William Tyndale von 1534.

Die Texte sind in Spalten geordnet: auf jeder Doppelseite findet man 6 Spalten, und jede Spalte enthält jeweils zwei Sprachen. Auf einer Doppelseite hat man also den Überblick über alle Versionen zu einem bestimmten Bibelvers.



Die polyglotten Bibeln sind ein spezielles Arbeitsinstrument für die Bibeluntersuchung nach dem Vorbild der Hexapla von Origenes, die sechs Versionen des Alten Testaments enthielt. Anders als bei anderen bekannten polyglotten Bibeln der Zeit - die berühmteste ist die Biblia Polyglotta von Kardinal Francisco Jiménez (1514-1517) - beabsichtigt Hutter, mehr als nur ein Instrument für das Studium des Neuen Testaments zu schaffen. Er will die Bedeutung des Hebräischen als Ursprache hervorheben, von der alle anderen Sprachen abstammen. Der hebräische Text steht tatsächlich in der Mitte der ersten Seite jeder Doppelseite.

2. Das Leben von Elias Hutter

Einige Worte zum Leben des Verfassers: Elias Hutter wurde 1553 in Görlitz geboren und studierte orientalische Sprachen in Jena. 1577 war er Professor für Hebräisch an der Universität Leipzig. Nach der Veröffentlichung seines Hebräisch-Wörterbuchs 1578 holte ihn Kurfürst August von Sachsen 1579 als persönlichen Hebräisch-Lehrer nach Dresden. In den folgenden Jahren lehrte er in Rostock, Lübeck und Hamburg und sammelte Geld, um Bibelausgaben in den Originalsprachen mit verschiedenen Vergleichstexten für das Studium der Bibel zu erstellen. 1587 publizierte er eine hebräische Bibel mit dem hebräischen Titel «*Derekh ha-Kodesh*» - «*Weg der Heiligkeit*», die später der Verleger Lucius in Hamburg 1596 als ersten Band der polyglotten Bibel von David Wolder (Hebräisch, Griechisch, Lateinische Übersetzung von Pagnini, deutsche Übersetzung von Luther) in einer viersprachigen Ausgabe in vier Foliobänden drucken liess. Hutter führte seine Pläne für eine mehrsprachige Bibel später an anderen Orten fort, in Schleswig, Naumburg, Prag und schliesslich in Nürnberg. Die Stadt Nürnberg beteiligte sich besonders stark an der Suche nach einer Finanzierung für die Bibelausgaben. Hutter konnte den Stadtrat überreden, ihm 16000 Gulden für sein Projekt einer polyglotten Bibel zu leihen.¹ In Nürnberg gründete er dazu eine eigene Druckerei, in der er 1597 eine sechssprachige Bibel (Hebräisch, Chaldäisch, Griechisch, Lateinisch, Deutsch und Sächsisch) und einen Psalter in vier Sprachen (Hebräisch, Griechisch, Lateinisch, Deutsch) druckte. In der gleichen Stadt gründete er eine Sprachschule (*schola linguarum*), in der Schüler ab zwölf Jahren in einer vierjährigen Ausbildung Hebräisch, Griechisch, Lateinisch und Deutsch lernen konnten. Das Neue Testament in zwölf Sprachen, das er 1599-1600 druckte, war daher ein wichtiger Bestandteil dieser intensiven Lehrtätigkeit in der Stadt Nürnberg. 1600 erhielt er eine Anfrage von König Karl IX. von Schweden für eine Bibel in schwedischer Sprache. Dieser übernahm zwar die Kosten, aber der

1 Burnett 2012, 74: «Lutheran Hebraists were less likely to embark upon monumental projects such as polyglot Bibles, but under the proper conditions they were capable of such work. Elias Hutter succeeded in convincing the city of Nuremberg to lend him 12,000 Gulden to produce his impressive Polyglot Bible.»

Aufwand war so gross, dass Hutter wegen der grossen Verschuldung die Druckerei in Nürnberg schliessen musste.² Er wanderte nach Frankfurt aus, wo er vermutlich zwischen 1605 und 1609 starb.

3. Polyglotte Ausgaben und der Vorrang des Hebräischen

Hutter verscrieb sein Leben als Hebraist der Lehre und Verbreitung des Hebräischen. Sein Lebenswerk waren daher Lehrmittel und Wörterbücher und die polyglotten Ausgaben der Bibel. Um die finanziellen Mittel für diese sehr teuren Werke zusammenzubringen, zog er oft um. Mit seinen vielen Publikationsplänen wollte Hutter vor allem das Hebräische als vollkommene Sprache bekannt machen und gegen die Einwände, sie sei überflüssig oder weniger bedeutend als die klassischen Sprachen, verteidigen. Mit der Reformation wurde das Hebräische ein wichtiger Bestandteil der theologischen Ausbildung und war nicht mehr nur eine Nebenbeschäftigung einzelner Experten, wie dies im Mittelalter der Fall gewesen war. Die Reformation bekämpfte die Einstellung der katholischen Kirche, dass die Offenbarung Gottes nur in der lateinischen Übersetzung der Bibel zu finden sei. Das Hebräische wurde aufgewertet und das Lateinisch fortan als eine Übersetzung unter vielen angesehen. In allen Universitäten, reformierten wie katholischen, wurden mit der Zeit Lehrstühle für die hebräische Sprache eingerichtet. In dieser Zeit galt wieder das Ideal der Kirchenväter Augustinus und Hieronymus, den drei alten Sprachen (Hebräisch, Griechisch und Latein) eine grosse Rolle zuzumessen, weil sie nach Johannes 19,19-20 die drei Sprachen der Inschrift auf dem Kreuz Jesu (Jesus der Nazarener, König der Juden) und somit die Sprache des Kreuzes waren. Für die protestantischen Hebraisten war aber Hebräisch die erste Sprache, aus der die anderen entstanden waren.

Hutter war von dieser Vorrangstellung der hebräischen Sprache überzeugt. Nach der *confusio linguarum* (die Verwirrung der Sprachen)³ beim Turmbau zu Babel waren aus der einzigen Ursprache alle Sprachen der Welt entstanden. Da dieses Durcheinander eine Strafe Gottes war und es die Sündhaftigkeit und die Bosheit der Menschen kennzeichnete, musste die Rettung der Menschheit durch eine Rückkehr zur ursprünglichen, einzigen Sprache des ersten Menschen erfolgen. Die polyglotte Bibel hatte daher die Funktion, die Bedeutung des Hebräischen für das theologische Studium hervorzuheben und sie als die einzige vollkommene Sprache erkennen zu lassen.

Hutter zeigt sich dabei als geschickter Didaktiker, indem er in den hebräischen Wörtern die Wurzelbuchstaben von den flektierenden Teilen abhebt. Er lässt die drei Buchstaben der Wurzel der Verben oder die Wurzel der Substantive fett drucken. Somit werden sie für die Schüler sofort erkennbar. Es gibt eine weitere symbolische Betrachtung: Die Wurzeln der hebräischen Verben, die aus drei Buchstaben bestehen, sind nach Hutter ein Symbol der Dreifaltigkeit.

Diese drei Buchstaben, aus denen die hebräischen Verben bestehen, lassen sich verschieden kombinieren⁴, um die Entstehung der Wörter zu erklären. Darin sah Hutter die Macht des ersten

2 Burnett 2012, 206: «Elias Hutter, however, enjoys the dubious distinction of being both the most persuasive freelance Hebraist in convincing printers to produce his work and the least commercially successful, leaving debts and masses of unsold books behind him in both Hamburg and Nuremberg».

3 Hutter schreibt in seinem Vorwort zum «Alphabetum», dass seine Lebensaufgabe der Kampf gegen die babylonische Verwirrung der Sprachen sei: «Als hab ich mirs auch vor keine schande geachtet/ dass ich Methodo universali & Harmonica der Babilonischen confusion und verwirrung der Sprachen entgegen lebte/ unangesehen wie sawer und schwer mirs worden / und was der Teuffel und seine Gottlose rotte darwider *moliret* und vorgekommen haben.»

4 Die Besonderheit der Hebraisten im 16. Jh. liegt in ihrem Interesse für das Hebräische als die Basis für symbolische und numerische Rechnungen, wie bei der jüdischen Kabbalah. Der grösste deutsche Hebraist und Humanist Johannes Reuchlin beschäftigte sich ebenfalls mit der Kabbalah.

Menschen, der allen Dingen der Welt einen Namen gab. In seinem *Dictionarium Harmonicum Biblicum Ebraeum, Graecum, Latinum, Germanicum* (Nürnberg 1598) listet er alphabetisch verschiedene Kombinationen der drei hebräischen Buchstaben auf und vergleicht sie in drei anderen Spalten mit den Sprachen Griechisch, Lateinisch und Deutsch, um zu beweisen, dass die Wörter der anderen Sprachen tatsächlich aus dem Hebräischen stammen.

Das gleiche soll in seiner Polyglott-Bibel nachgewiesen werden: Im linguistischen Vergleich der verschiedenen Versionen soll das Hebräische die Basis sein, um die anderen Sprachen zu verstehen.

Zusammenfassend: Das polyglotte Neue Testament von Hutter ist daher ein Denkmal für die ersten protestantischen Bibelübersetzungen. Es enthält zeitgenössische und nicht nur alte Übersetzungen, die von protestantischen Theologen verfasst wurden. Es ist gleichzeitig ein kleines sprachwissenschaftliches Traktat: Hutter gehört mit diesem Werk zu denjenigen, die nach der vollkommenen Sprache suchten und glaubten, diese im Hebräischen gefunden zu haben. Die vollkommene Sprache sei daher die Sprache des Gartens Eden, die alle lernen müssten. Umberto Eco beschreibt in seinem Buch über die Suche nach der vollkommenen Sprache, diesen Ansatz⁵. Vollkommen ist eine Sprache, die die Schöpfung Gottes beschreibt und mit ihren Worten ihre Geheimnisse und Wahrheiten fasst. Die von Hutter selbst erstellte hebräische Übersetzung des neuen Testaments wurde später separat in England 1661 von William Robertson und dann 1798 von Richard Caddick publiziert.

Exegeten, Hebraisten und Sprachwissenschaftler, aber auch alle weiteren Interessierten können diesen Schatz der Schweizerischen Bibelgesellschaft neu entdecken, uns in Biel besuchen und dieses einzigartige Werk bewundern.

Lorenzo Scornaienchi

Literatur

Burnett 2012, Stephen G., *Christian Hebraism in the Reformation Era (1500-1660)*. Authors, Books, and Transmission of Jewish Learning, Library of the Written Word 19, Brill, Leiden Boston.

Eco 1995, Umberto, *The Search for the Perfect Language- The making of Europe*, Blackwell, Oxford.

Wagenmann, G.K./ Müller G. 1900, Elias Hutter, in: *Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche (RE)*, 3. Auflage, Bd. 8, (1897), S. 496-497.

5 Umberto Eco 1995, 74-75. «By the sixteenth and seventeenth centuries, however, it no longer seemed enough simply to maintain that Hebrew was the proto-language (little being known thereof): it was deemed necessary to promote its study, and, if possible, its diffusion.» Hutter musste sicher unter den wichtigen Vertretern dieser Vorstellung zitiert werden.